

## Übrigens ...

Wer schon immer mal wissen wollte, wieviele Menschen welche Sprache in der Bundesrepublik Deutschland sprechen, aber nicht genau wußte, wo er/sie diese Daten eruieren könnte, wird jetzt fündig: In einem kürzlich erschienenen Werk, *Statistical Report of the Languages of the World as of 1985, Part III: List of the Languages of the World Arranged According to Continents and Countries, compiled by Gyula Décsy, Bloomington, IN, 1988* ›Euro-lingua‹, werden alle bei uns gegenwärtig gesprochenen Idiome aufgezählt. Man erfährt, daß von 61 387 000 Einwohnern 61 Mio. Deutsch sprechen; hinzu kommen 3 Mio. Englischsprecher – als »L2-Sprecher« (!) –, 1,6 Mio. Türkischsprecher (»blue collar immigrants«), 200 000 Italienisch-, 120 000 Serbokroatischsprecher (jeweils normale »migrant workers«) und eine Reihe von weiteren Minderheiten: 100 000

Polen, 70 000 Ukrainer, 50 000 Dänen in Südschleswig, 50 000 Romas, 40 000 Ungarn, 10 000 Friesen und ... 500 Adyge-Tscherkessen in München!

Wir wollen die Zahlen nicht anzweifeln – selbst wenn sie einigen Ausländerstatistiken widersprechen sollten –, sondern uns vielmehr darüber freuen, daß wir neue Argumente bekommen, republikanischen Überfremdungsängsten die Stirn zu bieten: Offenbar sind nicht nur viele Italiener, Serben und/oder Kroaten, sondern auch alle Portugiesen, Spanier, Kurden, Slovenen, Makedonen, Griechen und andere Arbeitsimmigranten soweit »integriert«, daß sie ihre Sprache aufgegeben haben. Damit nicht genug: Es wird fortan auch nicht mehr möglich sein, Arbeitsimmigranten, Asylsuchende und Ausiedler gegeneinander auszuspielen, da auch Tamilen, Ewe, Ga oder Twi sprechende Ghanesen, Perser und Zuwanderer aus osteuropäischen Staaten uns sprachlich nicht allzu fern zu ste-

hen scheinen. Die Frage bleibt: Warum bloß sind die Tscherkessen nicht assimilierbar, und das ausgerechnet in München?

Joachim Born

Joachim Born ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Katholischen Universität Eichstätt.